

Mein Auslandsjahr an der University of California, Berkeley

Ich hatte mich relativ spontan auf einen Platz im Direktaustauschprogramm-USA beworben. Dabei wollte ich es einfach mal probiert haben, mich zu bewerben, da einige der US-Amerikanischen Universitäten sich mit dem für mich sehr interessanten Fachgebiet der Grünen und Nachhaltigen Chemie beschäftigen – ein Fach, das es so noch nicht in Deutschland gibt. Ein paar Monate später stand dann fest, dass ich im Jahr 2019/20 an der University of California, Berkeley studieren würde! Ich kann sagen, dass das eine unglaublich wertvolle Erfahrung für mich gewesen ist, in der ich viele Menschen kennengelernt und lieb gewonnen habe, sowie mich professionell immens weiterentwickelt habe. Ein Jahr an der UC Berkeley ist für jeden, der nach einer einzigartigen Möglichkeit sucht, das Richtige! Ich habe 8 Monate in Berkeley verbracht; aufgrund der Corona-Pandemie bin ich zurück nach Deutschland gekehrt und habe online die letzten zwei Monate Uni abgeschlossen.

Bewerbung

Beworben habe ich mich über das Direktaustauschprogramm. Fr. Simon und die anderen Mitarbeiter des Direktaustauschbüros waren immer sehr hilfsbereit und konnten mir jegliche Fragen gekonnt beantworten. Für die Bewerbung braucht man u.a. zwei Empfehlungsschreiben von Professoren, sowie die erfolgreiche Absolvierung des TOEFL-Tests. Für letzteres kann ich nur empfehlen, sich so früh wie möglich dafür anzumelden. Da ich meine Bewerbung ziemlich Last-Minute (einen Monat vor Bewerbungsschluss) abgelegt habe, musste ich nach Leipzig fahren, um fristgemäß den TOEFL-Test zu schreiben. Für die Vorbereitung auf den Test ist es wichtig, dass man neben den Englischkenntnissen mit dem Format des Tests vertraut ist. Dies kann man durch die Vorbereitungstests auf der TOEFL-Website erlernen.

Da ich zur Zeit der Bewerbung gerade das 2. Semester absolviert hatte, kannte ich noch nicht sehr viele Professoren. Deshalb habe ich bei den Professoren nach einem Empfehlungsschreiben gefragt, die während des Semesters einen engagierten Eindruck gemacht haben. Bei einem Professor wurde ich dann auch zu einem kurzen Gespräch eingeladen, damit er das Schreiben an mich und meine Ziele anpassen konnte.

Nachdem man eine Nominierung um einen Platz im University of California Programm bekommen hat, muss man sich für seine Top 3 Universitäten entscheiden und sich im UCEAP (University of California Education Abroad Program) direkt bewerben. UC Berkeley war für mich meine erste Wahl, da es dort für mich und meinen Interessen die meisten Möglichkeiten gab. Allerdings muss man, wenn man UC Berkeley oder UCLA als erste Wahl hat, auch länger auf die endgültige Zuteilung warten, da diese durch die Popularität einen längeren Auswahlprozess hat.

Finanzierung und Versicherung

Ich sag es erstmal vorweg: Ein Jahr in den USA ist keine kostengünstige Angelegenheit. Man sollte sich im Klaren sein, dass eine Gesamtsumme von ca. 20,000\$ durchaus möglich ist. Die Lebenserhaltungskosten sind um einiges höher als in Deutschland. Deswegen kann ich es einem nur raten, sich für Stipendien zu bewerben, um sich die Finanzierung etwas zu erleichtern. Ich hatte mich für das Fulbright Reisestipendium sowie das PROMOS-Stipendium beworben und auch bekommen. Insbesondere kann ich empfehlen, dass man sich auf das Fulbright-Stipendium bewirbt. Zwar ist die Fördersumme nicht herausragend, allerdings ist es eine wunderbare (und insbesondere in den USA renommierte) Community, welche auch nach dem Jahr bestehen bleibt.

Man hat zu Beginn jedes Semesters die Möglichkeit, die UC-Versicherung SHIP zu „waiven“. Diese ist nämlich mit sehr hohen Kosten verbunden, und enthält nicht alle nötigen Dienstleistungen. Allerdings müssen spezielle Kriterien der eigenen Versicherung erfüllt werden, um SHIP erfolgreich zu waiven. Diese werden leider nicht von deutschen Auslandsversicherungen erfüllt (auch nicht die DAAD-Auslandsversicherung – habe ich versucht, ohne Erfolg). Soweit ich von anderen gehört habe, hat das waiven der UC-Versicherung eigentlich nur mit dem speziell für internationale Studierende entwickelte Programm „ISO“ erfolgreich funktioniert. Ich persönlich hatte zum Schluss keine Wahl als SHIP anzunehmen, da ich durch meine US-Staatsbürgerschaft nicht anspruchsberechtigt auf ISO war.

Handyvertrag und Bankkonto

Ich habe mir durch die Empfehlung einer Freundin den Handyvertrag von Ultra gekauft; die Sim-Karte kann man sich z.B. bei UC Electronics oder MAC Berkeley besorgen. Hierbei handelt es sich um einen Prepaid-Vertrag (19\$ im Monat) mit unbegrenzten Anrufen im In- und Ausland und SMS. Wenn man drei Monate auf einmal kauft, bekommt man 2 GB mobile Daten (anstelle von 1 GB). Bei der Bank of America (BoA) habe ich ohne Schwierigkeiten ein Bankkonto eröffnet. Obwohl so gut wie alles per Karte oder mit Apps wie Venmo bezahlt wird, kann man sehr einfach einen BoA ATMs finden, um Geld abzuheben.

Housing

Wie bei den anderen UC Unis kann man sich zwischen *on-campus* Dorms und *off-campus* Housing entscheiden. Die on-campus Dorms sind regulär von Erstsemestlern belegt und kosten im Schnitt ca. 2000\$ im Monat (meal plan inklusive).

Durch das Portal „CalRentals“ sind viele off-campus Wohnungen oder WGs zu finden. Auch kann es sich lohnen, bei Facebook nachzuschauen, da dort auch oft freie Wohnungsplätze gepostet werden. Die kostengünstigste Option wäre, in einem der Co-ops zu leben; diese sind

Wohngemeinschaften, wo man zu einem akzeptablen Preis ein Zimmer (oft geteilt mit einer oder zwei anderen Personen) und Verpflegung bekommt. Man muss lediglich jede Woche eine bestimmte Anzahl an Stunden im Co-op arbeiten, sei es im Küchen- oder im Einkaufsdienst. Die Sauberkeit und generelle Atmosphäre ist sehr abhängig vom Co-op. Man sollte also vor der Bewerbung die einzelnen Möglichkeiten recherchieren. Allerdings haben die Co-ops sehr lange Wartelisten und es kann deshalb schwierig sein, einen Platz zu bekommen.

Ich habe im International House gewohnt, welches eine dynamische und diverse Community mit ca. 400 Personen aus aller Welt darstellt. Seien es die Ausflüge an die Küste Kaliforniens am Anfang des Semesters, die Resident Concerts, das traditionelle Sunday Supper, die mittwochs stattfindende Coffee Hour, oder einfach die gemeinsamen Mahlzeiten: man lernt fast täglich neue Menschen kennen und kann sein kulturelles Wissen erweitern und es ist immer was los. Das I-House ist direkt am Campus gelegen und man zahlt für ein double room pro Semester ca. 8.600\$ (ähnlich wie bei den on-campus housing options). Ich hatte einen roommate, mit der ich mich sehr gut verstanden habe. Trotz des Preises hat sich das Leben im I-House komplett gelohnt, da man hier die besten Möglichkeiten hat, neue Menschen kennenzulernen. Das Essen ist auch bekannt als das Beste am ganzen Campus.

Leben und Alltag

Der Campus von UC Berkeley ist wunderschön – ich habe viele Stunden damit verbracht, durch das Gelände zu spazieren oder auf dem Rasen eine Verschnaufpause einzulegen. Dadurch, dass Berkeley eine Universitätsstadt ist, ist vieles nach den Studenten gerichtet. Mit einem sehr vielfältigen Angebot an Sportkursen, Freizeitaktivitäten und Student-Clubs hat man unendliche Möglichkeiten. Ich hatte die große Ehre, im Uni-Sinfonieorchester aufgenommen zu werden. Durch die Teilnahme habe ich mich merkbar in meinem Können an der Bratsche weiterentwickelt. Außerdem habe ich mit regelmäßigem Taekwondo- und Boulder-Training angefangen; beides Sportarten, die ich schon immer mal ausprobieren wollte und für die ich nun die Zeit und Möglichkeit hatte.

Berkeley als Stadt ist leider nicht die Sicherste, und die Obdachlosigkeit ist sehr präsent. Es wird einem wieder und wieder gesagt, nie abends allein durch die Gegend zu wandern. Auch ist die Stadt von den Waldbränden betroffen, welche im Oktober stattfinden und über die Jahre immer stärker geworden sind. So war es bei uns, dass durch die waldbrandbedingten Stromausfälle zwei Wochen Uni ausgefallen sind.

Studium

Ich hatte gehört, dass man nicht viel mehr als das Minimum an Leistungspunkten belegen sollte, und dies kann ich komplett bestätigen; mit 13-15 Units kann man nebenbei noch etwas

Freizeit genießen. Obwohl die Kurse inhaltlich nicht viel anspruchsvoller sind als es in Deutschland üblich ist, ist die Arbeitslast doch deutlich größer. Wöchentliche Leseaufgaben, Übungsblätter, je nach Kurs 1-3 Midterm-Klausuren und dann die Finals gehören zu dem normalen Programm dazu. Dadurch, dass mir die Kurse nicht angerechnet werden, hatte ich auch die Freiheit, interessante Module aus dem riesigen Kurskatalog zu belegen. Es wird einem gesagt, man sollte nicht mehr als drei Kurse aus seinem eigenen Fach belegen, da es sonst sehr schnell sehr stressig wird.

Vor Antritt meines Auslandsjahres war mein Ziel, so viel der Grünen Chemie mitzunehmen, wie möglich, da das Fach derzeit nur an wenigen Universitäten auf der Welt gelehrt wird. Durch einen Kurs, den ich im Herbstsemester belegt habe, hatte ich die Chance, den Direktor des „Berkeley Center for Green Chemistry“ kennenzulernen. Durch ihn habe ich viele Kontakte knüpfen können, sodass ich eine Forschungsposition (als undergraduate researcher) ergattern konnte.

Neben dem habe ich mit einer meiner Mitforscherinnen ein Modul aufgebaut und gelehrt. Diese von Studenten gelehrt Kurse, namens „DeCals“, sind eine Berkeley-Spezialität. Ich kann es jedem empfehlen, wenigstens einen Blick in den DeCal Kurskatalog zu werfen, da sehr diverse, auch lustige und entspannte Kurse angeboten werden, für die man ganz normal Leistungspunkte bekommt. Mein Kurs hat die Prinzipien der Grünen Chemie und der Toxikologie, welche dann an Alltagsprodukten übertragen werden, behandelt. Er wird auch im kommenden Semester (Fall 2020) von unseren ehemaligen Studenten übernommen und angeboten.

Reisen

Wenn man schon in Kalifornien ist, dann muss man auch die Gelegenheit nutzen und viel Reisen! Die Studentengruppe CHAOS ist da eine großartige Ressource, da diese oft Trips in die Nationalparks organisieren und man so neue Leute kennenlernen kann. Man findet auf deren Website auch einen Code, mit dem man ohne die underage-Gebühren bei Enterprise ein Auto mieten kann. Während des Semesters konnte ich mit Freunden in den Yosemite und Sequoia National Park je für ein langes Wochenende fahren. Über die Winter-Ferien bin ich dann mit einem Freund aus Deutschland mittels Greyhound-Buses und Flixbus nach Los Angeles und anschließend San Diego gefahren – beides sehr lebhaft Städte. Am Ende habe ich meinen Roommate in ihrer Heimat Chicago besucht. Der Flug nach Chicago war preislich sehr in Ordnung.